

2310.1

~~2520.1~~

Bern, 2. April 1976

Notiz an Herrn Bundesrat E. BruggerHandelsbeziehungen Schweiz-Israel

Im Hinblick auf den bevorstehenden Antrittsbesuch des neuen Israelischen Botschafters in Bern wird Ihnen die folgende kurze Uebersicht von Nutzen sein.

Israel ist nach Iran der zweitwichtigste Kunde der Schweiz im Nahen Osten. Die für die Schweiz stark aktive Handelsbilanz entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	<u>in Mio Fr.</u>		
	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Saldo</u>
1972	99,6	205,5	+ 105,9
1973	122,4	240,4	+ 118,0
1974	132,2	293,4	+ 161,2
1975	120,7	338,8	+ 218,1

Einfuhrgüter (1975)

- frische Zitrusfrüchte	29,2 Mio Fr. = 24%	der Totaleinfuhr aus Israel			
- andere Früchte, Fruchtsäfte, Gemüse, Blumen, Geflügelfleisch	29,7 Mio Fr. = 25%	"	"	"	"
- geschliffene Diamanten	14,3 Mio Fr. = 12%	"	"	"	"
- Textilien, Bekleidung, Pelzwaren	16,5 Mio Fr. = 14%	"	"	"	"



- 2 -

Ausfuhrsgüter (1975)

- elektrische Apparate für Telefonie, Tele- grafie, Radio, 57,0 Mio Fr. = 16% der Totalausfuhr nach Israel Fernsehen, Funk- navigation, Un- terbrecher, Schalttafeln, etc.					
- Maschinen	70,5 Mio Fr. = 21%	"	"	"	"
- Chemikalien und Pharmazeutika	31,3 Mio Fr. = 9%	"	"	"	"
- Produkte der Uhrenindustrie	14,1 Mio Fr. = 4%	"	"	"	"
- Edelsteine und Schmucksteine (inbegriffen Re- toursendungen des Diamantenhandels)	92,0 Mio Fr. = 27%	"	"	"	"

Die Lieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse und der schwer überblickbare Diamantenhandel (schweizerische Zollbelastung unbedeutend) nehmen bereits die Hälfte der schweizerischen Importe aus Israel ein. Israel bemüht sich, hiesige Abnehmer mit neuen Zweigen seiner industriellen Produktion bekanntzumachen. Israel hofft dadurch, von der ihm im Rahmen des allgemeinen Zollpräferenzsystems gewährten Zollfreiheit bei der Einfuhr seiner Produkte in die Schweiz profitieren zu können.

Die Schwerpunkte des schweizerischen Exportes befinden sich seit der Gründung des israelischen Staates auf den gleichen Positionen: Pumpen, Motoren, Turbinen und Generatoren, Vermessungsinstrumenten, Schaltapparate für die Telefonie und Telegrafie, Textilmaschinen, Schädlingsbekämpfungsmittel und Farbstoffe. In der Projektierung und Ausführung der Bewässerungsprojekte leistete die Schweiz einen bemerkenswerten Beitrag. Die Aufrechterhaltung des Umfangs



- 3 -

unserer Exporte ist umso erstaunlicher, als die israelischen Behörden wegen der prekären Finanzsituation des Staatshaushaltes die Importe seit Jahren mit allen Mitteln zu drosseln suchen.

Mehrere israelische Banken haben Tochtergesellschaften in der Schweiz errichtet. Andererseits haben die wichtigsten schweizerischen Banken israelische Finanzinstitute zu ihren Korrespondenten ernannt. Eine Reihe von Lizenzverträgen zwischen den Industrien beider Länder sind zustande gekommen. So produzieren beispielsweise Wassermessefabriken, Draht- und Kabelwerke, Fabriken für elektrische Zähler aufgrund von Schweizerlizenzen in Israel.

Eine wichtige Rolle in den gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen spielt auch der Tourismus, der insbesondere in Richtung Israel ansehnliche Proportionen erreicht hat.

In bezug auf die künftige Entwicklung des Handelsverkehrs mit Israel beschäftigt uns das folgende Problem: die israelische Regierung ist seit Jahren bemüht, den Zugang der Landesprodukte auf dem EWG-Markt zu verbessern. Nachdem ein ursprünglich beabsichtigter Beitritt zu den Europäischen Gemeinschaften nicht verwirklicht werden konnte, schloss sie am 1. Oktober 1970 ein erstes Zollpräferenzabkommen mit Brüssel ab. Da die dadurch erwartete Belebung des Warenaustausches mit der EWG zu wünschen übrig liess, wurden 1974 neue Verhandlungen geführt, aus denen ein am 11. Mai 1975 in Kraft getretenes Abkommen hervorging, welches die Liberalisierung der Zölle (in der EWG am 1. Juli 1977, in Israel am 1. Januar 1980) für Industrieprodukte gewährleistet. Es liegt auf der Hand, dass durch diese gegenseitige präferenzielle Abhängigkeit Israels zur EWG die schweizerischen Exporte Gefahr laufen, bei der Einfuhr in Israel benachteiligt



- 4 -

zu werden. Schon ab 1. Januar 1976 werden Schweizerwaren durch die EWG-Konkurrenzprodukten gewährte Zollsenkung um 40 % diskriminiert. Unsere Bedenken könnten an Gewicht verlieren, wenn sich Israel bereit findet, in der Welthandelsrunde des GATT auch den ausserhalb der EWG stehenden Handelspartnern eine parallele Liberalisierung der Zölle anzubieten.